

## 1. THEORETISCHE GRUNDLAGEN

### 1.1 FACHSPRACHE

Die Fachsprache ist eine Kategorie, die in einem bestimmten, meist akademischen Fachgebiet oder einer Branche benutzt wird.

Zur Fachsprache gehören vor allem Fachbegriffe und Fremdwörter, die entweder außerhalb des Fachgebiets sehr ungebräuchlich sind, oder eine andere Bedeutung haben.

Eine Fachsprache unterscheidet sich von der Umgangssprache unter anderem dadurch, dass ihre Begriffe eindeutig definiert sind, aber in der Regel nur innerhalb des betreffenden Faches gelten.<sup>1</sup>

Es ist also die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten.

#### **Fachtext**

„Fachtext ist Instrument und Resultat der im Zusammenhang mit einer spezialisierten gesellschaftlich-produktiven Tätigkeit ausgeübten sprachlich-kommunikativen Tätigkeit. Er besteht aus einer endlichen, geordneten Menge logisch, semantisch und syntaktisch kohärenter Sätze, oder satzwertiger Einheiten, die als komplexe sprachliche Zeichen komplexen Aussagen im Bewusstsein des Menschen und komplexen Sachverhalten in der objektiven Realität entsprechen.“<sup>2</sup>

---

1 [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org) - Wikipedia - Definition

2 Roelcke, Thorsten. Fachsprachen. Berlin: Erich Schmidt, 1999. S. 21.

Diese Definition von Hoffmann verdeutlicht, dass ein Fachtext im Rahmen der Kommunikation zwischen Verfasser und Rezipient diverse Besonderheiten aufweist, die ihn von anderen Textsorten abgrenzen: eine starke strukturelle Gliederung, Kohärenz und Kohäsion zum Beispiel, sind wichtige Kriterien, die den Fachtext auszeichnen und eine effektive Verständigung der Kommunikationspartner über eine bestimmte Thematik ermöglichen.

Der Einsatz unterschiedlicher Mittel auf semantischer, syntaktischer und pragmatischer Ebene ist entscheidend dafür, ob und wie der Text die an ihn gestellten Anforderungen und Ansprüche erfüllt.

**Definition nach Gläser:**

„Als Ergebnis einer kommunikativen Handlung ist der Fachtext eine zusammenhängende, sachlogische gegliederte und abgeschlossene komplexe sprachliche Äußerung, die einen tätigkeitspezifischen Sachverhalt widerspiegelt, situativ adäquate sprachliche Mittel verwendet und durch visuelle Mittel, wie Symbole, Formeln, Gleichungen, Graphika und Abbildungen ergänzt sein kann“.<sup>3</sup>

**Definition nach Beier:**

„Unter Fachsprache verstehe ich einen komplexen Bereich (einen Ausschnitt, eine Varietät)

der Sprachverwendung, der bedingt durch die Spezifika verschiedener fachlicher Situationen, eine Binnendifferenzierung aufweist. Fachsprache wird von fachlich kompetenten Schreibern, bzw. Sprechern gebraucht, um sich mit anderen Fachleuten desselben Faches, mit Vertretern anderer Disziplinen oder Laien mit bestimmten Zielen über fachliche Sachverhalte zu verständigen.

Sie umfaßt die Gesamtheit der dabei verwendeten sprachlichen Mittel und weist Charakteristika auf allen bisher von der Linguistik aus methodologischen Gründen unterschiedenen innersprachlichen Ebenen auf, von denen lexikalische, morphologische und syntaktische am besten erforscht sind“.<sup>4</sup>

---

3, 4 Beier, Rudolf. Englische Fachsprache. Kohlhammer, Stuttgart 1980

Die Konzeption von Fachsprachen als Textäußerungen macht zunächst eine möglichst genaue Bestimmung derjenigen Gegebenheiten erforderlich, welche die fachliche Kommunikation bestimmen. Fachkommunikative Gegebenheiten dieser Art sind zunächst einmal auch die bereits aus der systemlinguistischen Fachsprachenkonzeption bekannten innersprachlichen Merkmale (Laut und Schrift, Wortschatz, Syntax, sowie Text) und außersprachlichen Bedingungen (landschaftlicher Raum, gesellschaftliche Gruppe, menschlicher Tätigkeitsbereich, sowie geschichtliche Zeit).<sup>5</sup>

Innerhalb der Fachsprachenlinguistik werden ganz verschiedenartige funktionale Eigenschaften von Fachsprachen genannt, die eng mit der Darstellungsfunktion von Sprache verknüpft sind.

Im einzelnen sind es die funktionale Eigenschaften: Deutlichkeit, Verständlichkeit, Ökonomie, Anonymität, die in der Literatur immer wieder als charakteristisch für Fachsprachen angesehen werden.

Deutlichkeit hat die grundlegende Darstellungsfunktion in Fachsprachen so, dass sie möglichst adäquaten Bezug zu den fachlichen Gegenständen und Sachverhalten, sowie Abläufen und Verfahren herstellt.

Neben Deutlichkeit wird auch Verständlichkeit als eine der wesentlichen Eigenschaften angesehen. Hier ist die Vorstellung leitend, dass diese Eigenschaft die Darstellungsfunktion unterstützt. Es geht um die adäquate Herstellung des Bezugs des betreffenden Kenntnisbereiches für den Rezipienten.

Die dritte wichtige Eigenschaft von Fachsprachen wird in deren Ökonomie gesehen.

Die Vorstellung einer Unterstützung der Darstellungsfunktion von Fachsprache ist hiermit verbunden im Hinblick auf den bestehenden sprachlichen Aufwand, der bei fachlicher Kommunikation erforderlich ist.

---

<sup>5</sup> Roelcke, Thorsten. Fachsprachen. Berlin: Erich Schmidt, 1999. S. 22

Zur fachsprachlichen Ökonomie kommt es also entweder wenn bei einem bestimmten sprachlichen Einsatz eine maximale fachliche Darstellung erzielt wird, oder wenn eine bestimmte fachliche Darstellung durch einem minimalen sprachlichen Einsatz erfolgt.

Anonymität besteht in einer Zurücknahme der sprachlichen Kennzeichnung des fachlichen Textproduzenten und dient damit den fachsprachlichen Darstellungen insofern, als der Bezug zu dem fachlichen Gegenstand von Sachverhalten sowie Abläufen und Verfahren weitgehend unmittelbar hergestellt wird.

Die Fachsprachen gliedern sich auch nach vielfältigen Kriterien. Unter einem Kriterium versteht man einen übergeordneten Gesichtspunkt, dem verschiedene und dabei miteinander vergleichbare Merkmale zugeordnet werden können, um eine Gliederung des betreffenden Gegenstandsbereichs zu erreichen.

Es werden bei der Gliederung auch Typologie und Klassifikation unterschieden. Im Rahmen einer Typologie werden die Kriterien und Merkmale der Gliederung vorgegeben und diesen die Elemente des Gegenstandsbereichs zugeordnet.

Eine Klassifikation geht von dem Gegenstandsbereich selbst aus und versucht, diesen anhand charakteristischer Merkmale und Kriterien einzuteilen.

Die Gliederungskriterien der Fachsprache bilden die verschiedenen Fächer und deren Fachbereiche. Dazu ist die sog. „horizontale Gliederung von Fachsprachen“ ausgerichtet und weist somit eine starke darstellungsfunktionale Orientierung auf und eine „vertikale Gliederung“, die ebenfalls vornehmlich darstellungsfunktional orientiert ist, trägt jedoch auch symptom- und appellfunktionalen Gesichtspunkten Rechnung.

Horizontale Gliederung von Fachsprachen folgt Fächergliederungen und Fachbereicheinteilungen, die in der Regel unabhängig von innersprachlichen Erscheinungen zustande gekommen sind.

Die vertikale Gliederung von Fachsprachen folgt nicht verschiedenen Fächergliederung und Fachbereicheinteilungen, sondern jeweils den Abstraktionsebenen innerhalb eines einzelnen Faches.<sup>6</sup>

Unter allgemeinem Wortschatz versteht man gewöhnlich die schöngeistige Literatur, Presse und die Umgangssprache. In Fachsprachen treten die lexikalischen Einheiten auf, die man als allgemeinwissenschaftlichen Wortschatz bezeichnet.

Den speziellen Fachwortschatz bilden die Lexeme, die nur in einer Fachsprache Verwendung finden – dazu gehört auch die Terminologie.<sup>7</sup>

Fachwortschatz ist eine Menge von kleinster bedeutungstragender und zugleich frei verwendbarer sprachlicher Einheiten, die innerhalb der Kommunikation eines bestimmten menschlichen Tätigkeitsbereichs gebraucht werden.

In der Struktur des Fachtextes erscheinen bestimmte Merkmale, die textbestimmend sind und unter denen fachliche wie auch nichtfachliche Texte betrachtet werden können. Es handelt sich um den formalen Zusammenhang – Kohäsion, um den funktionalen Zusammenhang – Kohärenz der semiotischen oder sprachlichen Einheiten eines Textes. Diese Zusammenhänge finden sich auf verschiedenen Ebenen.

Einerseits zwischen verschiedenen Sätzen oder Bildeinheiten – Textmikrostruktur, andererseits zwischen Einheiten, die aus mehreren Sätzen, oder Bildsequenzen bestehen – Textmakrostruktur.

Die Markostruktur von Fachtexten besteht formal in der Kohäsion und funktional in der Kohärenz von sprachlichen oder semiotischen Einheiten, die in der Regel aus mehreren Sätzen, Bildsequenzen, oder deren Kombinationen gebildet werden.

Es handelt sich um die fachtextuelle Grobgliederung, die im sprachlichen Bereich vom Gesamttext über größere Teiltexthe und Kapitel bis zu einzelnen Absätzen und gegebenenfalls zu deren weiterer Untergliederung reicht. Das wichtigste bei der Markostruktur ist die Funktion.

---

6 Roelcke, Thorsten. Fachsprachen. Berlin: Erich Schmidt, 1999. S. 34

7 Hoffmann, Lothar. Kommunikationsmittel, Fachsprachen-eine Einführung. Akademie-Verlag, Berlin, 1984 S.126

Makrostrukturen entstehen durch die Herstellung von Abhängigkeitsbeziehungen zwischen den Teilen und Elementen des Satzes. Diese Abhängigkeits- oder Kohärenzbeziehungen werden zum einen Teil implizit (logisch), zum anderen explizit (sprachlich und logisch) realisiert. Implizite Kohärenz besteht von zwei formal selbstständigen Sätzen.

In der Mikrostruktur handelt es sich dagegen um diese Sätze oder Bildsequenzen selbst. Die Mikrostruktur stellt eine Feingliederung fachlicher Texte dar. Form und Funktion mikrostruktureller Texteinheiten ergeben sich im allgemeinen aus der Funktion des entsprechenden Teiltextes als übergeordneter Einheit der fachtextuellen Makrostruktur und sind über diese mittelbar auch an Form und Funktion des Gesamtextes gebunden. In der Mikrostruktur spielen vor allem Thema/Rhema – Strukturen, Frage/Antwort – Konstruktionen, verschiedenartige Schlussverfahren sowie Rekurrenz und Isotopie eine Rolle.

Fachsprachliche Texte teilen auch einige weitere Eigenschaften mit solchen, die nicht aus dem fachsprachlichen Bereich stammen. Es handelt sich um solche fachkommunikativ bedeutsame Texteigenschaften wie Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität.

Intentionalität von Fachtexten besteht in deren Ausrichtung auf einen bestimmten Zweck im Rahmen der Kommunikation innerhalb eines bestimmten Tätigkeitsbereiches. Der fachliche Textproduzent verfolgt mit dem betreffenden Text das Ziel, einem Rezipienten bestimmte Gegenstände und Sachverhalte darzustellen.

Akzeptabilität besteht in der Erfüllung der kommunikativen Anforderungen des Rezipienten innerhalb der fachlichen Kommunikation. Die Fachtexte sind zunächst einmal von ihren Rezipienten als solche anzuerkennen und erst unter dieser Bedingung erscheint eine erfolgreiche Rezeption überhaupt möglich.

Als Informativität ist der Informations- oder Instruktionsgehalt von Texten charakterisiert.

Die absolute Informativität umfasst die Gegenstände und Sachverhalte der Darstellung, sowie die Tätigkeiten der Anleitung.

Diese alle Kommunikationsbedingungen stellen das situative Umfeld dar, in dem fachsprachliche Äußerungen produziert und rezipiert werden. Vor dem Hintergrund lassen sich dabei die folgenden Gesichtspunkte fachtextueller Situationalität unterscheiden.

Der Fachbereich in seiner horizontalen und vertikalen Einordnung und somit die spezifische Information oder Instruktion des fachlichen Textes selbst.

Fachsprachliche Texte sind jedoch nicht situativ eingebettet, sondern sie zeigen darüber hinaus zahlreiche Bezüge zu anderen Texten. Diese Intertextualität von Fachtexten erstreckt sich zum einen auf andere Fachtexte.

## 1.2 TERMINOLOGIE

Terminologie ist definiert als die Gesamtheit der Begriffe und Benennungen in einem Fachgebiet und man kann sie mit dem Fachwortschatz gleichsetzen. Eine effiziente fachsprachliche Kommunikation ist ohne korrekte Verwendung von Fachwörtern nicht möglich.

Terminologie ist also Gesamtheit der Termini eines bestimmten Produktionszweiges, Tätigkeitsbereiches oder Wissensgebietes, die einen besonderen Sektor (eine besondere Schicht) der Lexik bilden, der sich regulieren und ordnen lässt.<sup>8</sup>

Sie ist ein Teil des Wortschatzes bestimmter Bereiche produktiver menschlicher Tätigkeit, die innerhalb der Lexik einer Sprache einen besonderen Platz einnimmt.

---

<sup>8</sup> Achmanova, 1966, S. 474

J. Marouzeau sieht in der Terminologie „ein System von Termini, die dazu verwendet werden, Begriffe auszudrücken, die einer bestimmten Wissenschaft angehören.“<sup>9</sup>

A. A. Reformatskij, der die Terminologie im Zusammenhang mit einigen grundsätzlichen Erörterungen über den Systemcharakter betrachtet, wobei er die Existenz eines lexikalischen Systems bejaht und in Anlehnung an Ferdinand de Saussure die Untersuchung der Relationen zwischen den Elementen dieses Systems als Hauptanliegen der Linguistik ansieht, gelangt zu der folgenden Definition: „Die Terminologie ist ein klar umrissenes Subsystem innerhalb des lexikalischen Gesamtsystems einer Sprache und dazu ein sehr gut überschaubares und auswählbares Subsystem, weil die Terminologie als Subsystem ihrerseits wieder nach theoretischen Merkmalen in Subsysteme zerfällt.“<sup>10</sup>

Die Aufgabe der Terminologiearbeit besteht in der beschreibenden und vorschreibenden Ausarbeitung einzelner Fachwortschätze.

Die allgemeine Terminologielehre beschäftigt sich mit fach- und sprachübergreifenden Eigenschaften fachlicher Wortschätze, während die spezielle Terminologielehre solche einzelnen Fächer und Sprachen berücksichtigt, also mit den theoretischen Grundlagen einer präskriptiv orientierten Betrachtung von Fachwörtern.

Zunehmende Spezialisierungen auf allen Gebieten des Wissens, hohe Innovationsraten in vielen Fachgebieten führen zu einem Bedarf an immer stärker differenzierten Fachwortschätzen (Terminologien). Nicht nur zwischen Fachleuten und Laien, selbst zwischen Experten ein und derselben Disziplin wird die Verständigung immer schwieriger. Dies gilt ganz besonders bei der Kommunikation über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg.

---

9 Marouzeau, 1951, S. 226

10 Reformatskij, 1968, S. 121

Das verschärfte Produkthaftungsrecht macht eine unmißverständliche produktbezogene Kommunikation noch notwendiger. Ungebundene sprachliche Kreativität – in anderen Bereichen, z. B. der Unterhaltungsliteratur, durchaus erwünscht – ist hier fehl am Platze. Sie verursacht unnötige Kosten. Fachsprachliche Kommunikation setzt Genauigkeit und Eindeutigkeit voraus. Und hierzu bedarf es systematischer, begrifflich orientierter und koordinierter Terminologearbeit.

### DER TERMINUS

Der Terminus steht nun einmal für einen Begriff oder für eine Erscheinung der objektiven Realität und hat somit Bedeutung als Relation zwischen Bezeichnendem und Bezeichnetem.

Zwischen den Begriffen und den Erscheinungen besteht ein universeller Zusammenhang, sie bilden also selbst ein System mit vielen Subsystemen.

Aus dem universellen Zusammenhang lassen sich spezielle, wesentliche Zusammenhänge herauslösen. Das ist das Anliegen der wissenschaftlichen und technischen Einzeldisziplinen. Diese Relationen spiegeln sich in den Begriffssystemen und in der Terminologie der Fachsprachen wider.

In der modernen Wissenschaft kann die Mehrzahl der theoretischen Termini nicht einfach mit den Mitteln der Umgangssprache erklärt, oder interpretiert werden. Alle Termini sind Elemente einer bestimmten Theorie. Um einen Terminus zu verstehen, muss man die ganze Theorie verstehen und den Platz kennen, den der betreffende Terminus in dieser Theorie einnimmt.

### 1.2.1 TERMINOLOGIE DER TOURISMUSWIRTSCHAFT ALS FACHSPRACHE

Fachsprachen haben ihren Ursprung traditionell in den Wissenschaften und Künsten sowie in der arbeitsteiligen Wirtschaft. Sie werten das jeweilige Gebiet auf durch Förderung des Spezialistentums, ermöglichen Standardisierung und Theoriebildung, Fixierung und Weitervermittlung von Erkenntnissen. Motive für die Entwicklung von Fachsprachen sind Genauigkeit und Beschleunigung der Kommunikation, mitunter auch der Wunsch nach Exklusivität gegenüber Laien.

Die Fachsprache des Tourismus ist mit dem Aufkommen des organisierten, veranstalteten Reisens entstanden, in Deutschland schwerpunktmäßig seit den 1950er Wirtschaftwunderjahren.

Sie hat sich weiterentwickelt in Systematik und Theorie durch das Entstehen der Fachausbildungsberufe, durch Fachhochschulen und Berufsakademien und setzt sich heute in der rasch wachsenden Zahl von Fach- und Branchenpublikationen fort.

Die heutige Fachterminologie von Reiseveranstaltern, Reisevermittlern, oder Fremdenverkehrszentralen ist hoch spezialisiert, ein präziser Code für Fachleute in einem Geschäft, das mit und von täglicher vielfältiger Kommunikation auf allen Ebenen lebt.

Dabei ist die touristische Fachsprache nicht zu verwechseln mit der Werbesprache.

Die touristische Fachsprache selbst kennt keine zentral gesetzten Standards, sie lebt von der raschen, mitunter chaotischen Entwicklung der Branche und vor allem von ihren im Durchschnitt eher jüngeren, immer aber sehr beweglichen Akteuren. Diese bedienen sich keiner Geheimsprache, keines Slangs oder keine Mehrdeutigkeiten und bei der Analyse ihrer Kommunikation geht es nicht um soziolinguistische Betrachtungen.

Die Fachsprache des Tourismus definiert und typologisiert die Tourismusedienstleistungen, sie prägt die Fachausbildungen und später im Beruf die tägliche Kommunikation. Sie entwickelt sich mit dem Markt und seinen Medien rasch weiter und sie zwingt den Akteuren Aktualität und Vertrautheit auf.<sup>11</sup>

### 1.3 PHRASEOLOGIE

In der modernen Sprachwissenschaft repräsentiert die Phraseologieforschung eine relativ junge linguistische Teildisziplin.

Ihr primärer Aufgabenbereich besteht einerseits in der Erfassung und Systematisierung sogenannter phraseologischer Einheiten, andererseits jedoch auch in dem Versuch, diese Einheiten von anderen sprachlichen Erscheinungsformen abzugrenzen.

Eine exakte Abgrenzung der Phraseologieforschung von anderen linguistischen Disziplinen wird dadurch erschwert, dass die Phraseologieforschung selbst zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch teilweise als Bereich der Lexikologie bzw. der Wortbildungstheorie verstanden wird.

Die Herausbildung der Phraseologieforschung als eigenständige linguistische Disziplin ist in der Vergangenheit bereits umfassend dargestellt worden.<sup>12</sup>

In der Phraseologie haben sich neue Tendenzen gerade in jüngster Vergangenheit herausgebildet, die den Gegenstandsbereich der Forschung in entscheidendem Maße erweitern.

Die Einzeluntersuchungen der letzten Jahre orientieren sich seit 1982 in ihrer Theorie fast ausschließlich an den Erörterungen Wolfgang Fleischers. Die Tendenzen, die etwa seit 1982 erkennbar werden, deuten gleichzeitig an, welche Ziele und Ergebnisse seitens der Phraseologieforschung in der Zukunft anzustreben sind.

---

<sup>11</sup> [www.reisegeschichte.de](http://www.reisegeschichte.de)

<sup>12</sup> Duhme, Michael, Phraseologie, 1991, S. 16

Die Phraseologie ist also ein wissenschaftliches Gebiet, das, beginnend im russisch - sprachlichen Raum, erst seit diesem Jahrhundert eingehend bearbeitet wird. In der Slawistik gilt die Phraseologie als selbstständige linguistische Disziplin neben der Lexikologie. Die Phraseologie hat die Bedeutung der festen Wortverbindungen zum Gegenstand, während die Lexikologie die Bedeutung der Wörter untersucht.

Heute versteht man unter „Phraseologie“ zum einen „die Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache“ und zum anderen das „Teilgebiet der Sprach – Wissenschaft, das die Phraseologismen untersucht.“<sup>13</sup>

In Anlehnung an die Forschungsergebnisse der letzten Jahre wird der Terminus Phraseologismus als Oberbegriff zur Bezeichnung phraseologischer Phänomene der Sprache verwendet. Es ist jedoch festzustellen, dass die terminologische Vielfalt bzw. die damit verbundene Verwirrung nach wie vor existent ist.

Die Forschungsentwicklung der letzten Jahre lässt erkennen, dass sich in der Phraseologieforschung – zumindest aus der Sicht der germanistisch orientierten Sprachwissenschaft – verschiedene Themenbereiche manifestiert haben, die den gegenwärtigen Stand der Phraseologie bestimmen.<sup>14</sup>

Es lassen sich vier Bereiche unterscheiden:

Germanistische Phraseologie beschäftigt sich primär mit der umfassenden Darstellung des phraseologischen Materials der deutschen Allgemeinsprache, wobei insbesondere theoretische Überlegungen zur Definition und Klassifikation von Phraseologismen im Vordergrund stehen.

Abgesehen von der germanistisch orientierten Phraseologie liegen zahlreiche Untersuchungen vor, die sich mit der Klassifikation von Phraseologismen in anderen Sprachen beschäftigen. In diesem Zusammenhang sind es insbesondere Arbeiten aus dem osteuropäischen Raum.

---

13 Palm, 1995, S.104

14 Duhme, Micheal, Phraseologie, 1991. S.58

---

Bei der kontrastiver Phraseologie geht es um gezielte Sprachvergleiche, wobei die unterschiedlichen Erscheinungsformen der phraseologischen Einheiten zweier Sprachen untersucht werden. Es kommt dabei vor allem darauf an, Probleme bei der Übersetzung von Quellen – in Zielsprache zu lösen, da das phraseologische Material zweier Sprachen nicht kongruent ist.

Und zuletzt die fachsprachenbezogene Phraseologie präsentiert sich primär als angewandte Phraseologie. Es geht vor allem darum, den phraseologischen Bestand einer Fachsprache zu erfassen, wobei Phraseologismen von Interesse sind, die als fachsprachenspezifisch gelten und die in ihrer spezifizierten Bedeutung auch nur in den jeweiligen Fachsprachen verwendet werden.

---

### 1.3.1 PHRASEOLOGIE NACH FLEISCHER

In Leipzig erschien das Werk W. Fleischers, Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, in dem Fleischer den Versuch unternimmt, eine eigenständige und umfassende Theorie der Phraseologie zu entwickeln, die sich bewusst nicht an anderen, bereits existierenden Untersuchungen orientiert.

Fleischer beschränkt sich in seiner Untersuchung nicht darauf, ein Klassifikationsmodell zur Erfassung von Phraseologismen zu entwerfen, sondern es geht in erster Linie auch darum, die Probleme der Abgrenzung von phraseologischen und nichtphraseologischen Einheiten der Sprache zu diskutieren, wobei wiederum die Schwierigkeit der systematischen Klassifizierung von Phraseologismen berücksichtigt werden muss.

Fleischer geht zunächst von dem Terminus Phraseologismus als Oberbegriff aus. Zur Definition dieses Terminus werden insgesamt fünf Kriterien angeführt, durch die ein Phraseologismus bestimmt wird:

1. Idiomatizität (optional)
2. Stabilität
3. Lexikalisierung
4. Reproduzierbarkeit
5. usuelle Geltung

Es gibt auch andere Merkmale der Theorie Fleischers, das in dem Versuch besteht, den Umfang des phraseologischen Materials der Sprache nach semantischen Kriterien einerseits und nach morphologisch - syntaktischen Kriterien andererseits zu untergliedern. Daraus ergibt sich eine Untersuchungsmethode, die sich durch diesen Aspekt grundsätzlich von den anderen Ansätzen unterscheidet.

Fleischer hat vorgeschlagen, das phraseologische Material nach semantischen Kriterien zu gliedern. Es führt zu einer Unterteilung in vollidiomatische, teilidiomatische und nichtidiomatische Phraseologismen.

Vollidiomatische Phraseologismen (Wendungen) gehören zu einer Gruppe von Phraseologismen, die dem Kernbereich – also dem Zentrum – der Phraseologie zugeordnet werden. Es geht dabei um Wendungen, deren Einzelkomponenten nicht in ihrer wörtlichen Bedeutung zu verstehen sind. Aus der Kombination von Komponenten bzw. Sememen entsteht eine neue, übertragene Gesamtbedeutung des Phraseologismus. Diese Gesamtbedeutung kann aus der Bedeutung der Komponenten nicht mehr oder nur ansatzweise erschlossen werden, wobei der Grund der Idiomatizität in einzelnen Fällen so hoch sein kann, dass auch kein semantischer Bezug der wendungsinternen Sememe zueinander besteht.

Teilidiomatische Wendungen sind Phraseologismen, die mindestens eine Komponente mit wörtlicher Bedeutung haben. In diesem Fall spricht Fleischer von einer Spezialisierung nichtübertragener Sememe in bestimmten Verbindungen.

Entscheidend ist jedoch, dass man diese Wendungen dennoch als Idiome bzw. idiomatisch bezeichnet, weil die Kombination der Komponenten eine neue, übertragene Bedeutung hervorruft, obwohl ein Semem in einer zwar spezialisierten aber dennoch wörtlichen Bedeutung zu verstehen ist.

(den Dollar nach oben treiben, stille Einlage, an die Börse gehen, auf den Markt werfen usw.)

Abgesehen von idiomatischen Wendungen, die aufgrund ihrer übertragenen Bedeutung zum zentralen Bereich der Phraseologie zu zählen sind, unterscheidet Fleischer weiterhin eine Klasse der nichtidiomatischen Konstruktionen.

Diese Wortverbindungen bezeichnet man als Nominationsstereotype. Sie sind durch eine syntaktische Festigkeit gekennzeichnet. Dies spricht auch dafür dass sich die nichtidiomatischen Wendungen zu der Phraseologie auch rechnen.

Bei der morphologisch – syntaktischen Klassifizierung der Phraseologismen kommt es zur Differenzierung nach Wortarten.

Fleischer unterscheidet substantivische, adjektivische, adverbiale und verbale Phraseologismen.

Substantivische Phraseologismen sind als solche zu klassifizieren, die substantivische Komponente als Kernwort aufweisen, aber wo kein Verb als obligatorische Komponente auftritt.

(adjektivisches Attribut + Substantiv – feste Laufzeit, langfristige Kredite

Substantiv + substantivisches Attribut im Genitiv – die Stunde der Wahrheit

Substantiv + präpositionales Attribut – der Mann auf der Straße

Wortpaare – das Hin und Her, Angebot und Nachfrage)

Adjektivische Phraseologismen bilden in der syntaktischen Funktion die attributive Voranstellung eines Substantivs – Adjektivkomponenten hingegen, die als weitere

obligatorische Komponente ein Verb determinieren, müssen als verbale Phraseologismen eingestuft werden.

(schlecht angeschrieben, frisch gebackener)

Adverbiale Phraseologismen sind in der Sprache zahlreich vertreten. Fleischer behauptet, dass die syntaktischen Strukturen dieser Wendungen durch die Einbeziehung eines Substantivs als Kernwort bzw. Basiselement gekennzeichnet sind, wobei die Substantive nicht flektiert werden.

(im Augenblick, auf keinen Fall, von Staats wegen, kurz und bündig, an Ort und Stelle, im Großen und Ganzen, von Zeit zu Zeit, wie Feuer und Wasser)

Verbale Phraseologismen bilden diejenige Gruppe von Wendungen, die als obligatorische Komponente ein Verb aufweisen, wobei vielfältige Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Wortarten – vor allem mit Substantiven – in Erscheinung treten. Das gilt sowohl für Wendungen der Allgemeinsprache als auch für den Bereich der wirtschaftsspezifischen Phraseologismen.

(Erkenntnisse gewinnen, den Markt kontrollieren, gutes Geld verdienen, das Heft in der Hand haben, Kopf und Rücken frei haben, etwas in Angriff nehmen, zugrunde legen, zu kurz kommen, von besonderer Bedeutung sein, lange auf sich warten lassen, jmd. im Regen stehen lassen)

Obwohl Fleischer eine Phraseologie im weiteren Sinne unterstützt, spricht er sich dennoch entschieden gegen eine Aufnahme der sog. phraseologischen Termini aus. Er unterscheidet strikt zwischen terminologisierten Wortgruppen und nichtterminologisch phraseologischen Wortgruppen.<sup>15</sup>

Die angestrebte Selbstständigkeit der Phraseologie lässt sich jedoch nicht allein aus der Suche nach einer vereinheitlichten Terminologie erklären, sondern es muss eine explizite Abgrenzung zu den anderen linguistischen Nachbardisziplinen deutlich gemacht werden. Eine derartige Abgrenzung wird jedoch erheblich dadurch erschwert, dass sich die Phraseologieforschung bei der Sammlung und Klassifizierung phraseologischer Einheiten der Sprache auf benachbarte Disziplinen

beziehen muss, weil die Erkenntnisse aus anderen Forschungsrichtungen einen direkten Einfluss auf die Weiterentwicklung der Phraseologie ausüben.

---

15 Duhme, Michael. Definition Fleischers. Phraseologie, 1991

Des Weiteren wurde bereits die Abgrenzung zwischen Phraseologismus und Terminus angesprochen, die notwendig eine Abgrenzung zwischen Phraseologieforschung und Fachsprachenforschung nach sich ziehen muss.

Im Bereich der Untersuchung der Wirtschaftssprache kann man eine eindeutige Aussage darüber treffen, welche sprachlichen Erscheinungen als Phraseologismen und welche als Termini der betreffenden Fachsprache zu betrachten sind.

Die phraseologische Untersuchung einer Fachsprache berücksichtigt sowohl phraseologische als auch fachsprachliche Elemente. Für die Begriffe Terminus und Phraseologismus liegen zwar gesonderte Definitionen vor, die allerdings die beiden Begriffe nicht definitiv voneinander abgrenzen.

### 1.3.2 PHRASEOLOGIE NACH M. DUHME

In der Phraseologie nach M. Duhme geht es um die Ergänzung bzw. die Erweiterung der Theorie Fleischers in Bezug auf die phraseologische Analyse einer Fachsprache. Es wird zu zeigen sein, ob und in welchem Maße im Bereich der Phraseologie der deutschen Wirtschaftssprache Besonderheiten erkennbar werden, durch die sich diese Fachsprache auszeichnet. Dies wird insofern wichtig sein, als sich dadurch Aspekte ergeben, durch die die Wirtschaftssprache von der Allgemeinsprache explizit abgegrenzt werden kann.<sup>16</sup>

Durch die Erweiterung der Theorie wird somit eine ausführliche Untersuchungen der Wirtschaftssprache möglich. Es ist unbedingt, nochmals auf einige Ergebnisse der Theorie Fleischers einzugehen bzw. darauf zu verweisen, damit die Besonderheiten der Wirtschaftsphraseologie vollständig beschreiben werden können.

Phraseologismen sind als fachbezogen zu bezeichnen, wenn sie entweder eine spezifische Basiskomponente aufweisen, oder eindeutig einen Sachverhalt benennen, der nur in der Fachsprache mit einer spezifischen Bedeutung belegt ist.

Auf der Grundlage der semantischen Analyse wurden einige Phraseologismen mit Rücksicht auf ihre Idiomatizität bereits untersucht. Für den Bereich der Wirtschaftssprache ist zu verzeichnen, dass die teil- und nicht-idiomatischen Wendungen sehr stark ausgeprägt sind, aber es gibt nur einzige vollidiomatische Wendungen.

Als Begründung für dieses Ungleichgewicht gilt sicherlich die in einer Fachsprache erforderliche Eindeutigkeit in der Benennung fachspezifischer Sachverhalte.

Die Existenz bzw. Verwendung vollidiomatischer Wendungen, die durch metaphorische oder bildhafte Vergleiche eine übertragene Bedeutung hervorrufen, würde sicherlich zu einer nicht unbeträchtlichen Ungenauigkeit oder Mehrdeutigkeit in der Benennung führen. Dennoch ist der Anteil der teilidiomatischen Wendungen sehr hoch.

(jemandem einen Korb geben, grünes Licht geben, etwas aus dem Luft greifen)

Teilidiomatische Wendungen zeichnen sich dadurch aus, dass ein Komponent in übertragener Bedeutung verwendet wird.

Diese Komponente werden fast immer durch ein Verb, oder ein Adjektiv repräsentiert, während die substantivische Komponente sich ihre wörtliche Bedeutung beibehalten, wodurch der fachspezifische Charakter dieser Wendungen deutlich wird.

(den Dollar nach oben treiben, stille Einlage, an die Börse gehen)

Phraseologische Termini sind Konstruktionen, die einen fachspezifischen Bezug aufweisen, dabei aber nicht unbedingt idiomatisch sein müssen.

Sie erscheinen häufig als nichtidiomatische Wendungen und zeichnen sich dadurch aus, dass sie als feste Wortverbindungen syntaktisch stabil und lexikalisiert sind. Der Anteil der phraseologischen Termini als nichtidiomatische Konstruktionen ist vergleichbar mit dem Anteil von teildiomatischen Wendungen.

Der weitaus größte Teil der wirtschaftsspezifischen Phraseologismen ist durch zwei unterschiedliche morphologisch – syntaktische Strukturtypen geprägt:

Substantivische Phraseologismen: der Typ – Adjektiv + Substantiv und verbale Phraseologismen: der Typ – Substantiv + Verb.

Beide Kategorien können sowohl teil- als auch nichtidiomatisch sein, do dass hier ein großer Bereich der phraseologischen Termini eingeordnet werden kann.

Der Typ – Substantiv + Verb wird oftmals durch Voranstellung einer Präposition in Verbindung mit dem bestimmten oder unbestimmten Artikel attributiv erweitert. Der Typ – Adjektiv + Substantiv hingegen wird nur selten erweitert.

Fachspezifische und umgangssprachliche Phraseologismen, eine nicht unbeträchtliche Teilmenge des phraseologischen Materials, wird durch eine Gruppe von Wendungen gebildet, die einen stark umgangssprachlichen Charakter erkennen lässt.

Eine gezielte Verwendung dieser Phraseologismen trägt sicherlich zu Expressivitätssteigerung bei, die man durch eine Einbeziehung umgangssprachlicher Äußerungen erreichen soll. Dadurch werden insbesondere wirtschaftsspezifische Sachverhalte, Aktionen und Situationen illustrativ dargestellt.

Attributive Erweiterung von Phraseologismen durch substantivische Kompositabildung als Variation – ist eine Variation eines bestehenden

Phraseologismus, wobei die Erweiterung nicht notwendigerweise Bestandteil der Nennform sein muss.

Da es sich hier um eine Abänderung bzw. Variation bestehender Phraseologismen handelt, können derartige Wendungen auch als okkasionelle Phraseologismen benannt werden.

Kontrastbildungen durch phraseologische Antonyme hervorrufen bei zwei Phraseologismen eine umgekehrte Bedeutung.

Die phraseologischen Synonyme bilden Wendungen mit gleicher oder zumindest sehr ähnlicher Bedeutung. Synonyme haben eine zahlreiche Vertretung. Am häufigsten handelt es sich um Substantive, wobei das angeschlossene, obligatorische Verb durch ein synonymes Verb ersetzt wird und die Bedeutung nicht verändert wird.

Es werden weiter auch die phraseologischen Reihen nach einer wiederkehrenden Basiskomponente klassifiziert. Diese Reihen bestehen darin, dass eine bestimmte Basiskomponente – in den meisten Fällen ein Substantiv – in einer Kombination mit verschiedenen anderen Komponenten, vor allem Verben, zulässt.

Bei phraseologischen Reihen entsteht durch die Substitution einer Komponente eine neue Bedeutung. Phraseologische Reihen sind sowohl in der Wirtschafts- als auch in der Allgemeinsprache zahlreich vertreten.

„Es ist festzustellen, dass aufgrund zahlreicher Veröffentlichung im Bereich der Phraseologieforschung eine terminologische Vielfalt entstanden ist, die zu einer allgemeinen Verwirrung beigetragen hat. Der Forschung ist es bisher nicht gelungen, sich auf eine vereinheitliche Terminologie festzulegen, obwohl dieses Problem zwar erkannt und auch kritisiert wird. Lediglich bei der Suche nach geeignetem Oberbegriff scheint sich der Terminus Phraseologismus durchzusetzen, da er in verschiedenen Veröffentlichungen wiederholt verwendet wird“.<sup>17</sup>

